

Wertvolle Landschaftspflege

Ministerin Kaniber bei Biosphärenregion - Streuwiesen von besonderem Interesse

Von Monika Konnert

Berchtesgadener Land Der Landschaftspflegeverband (LPV) Biosphärenregion Berchtesgadener Land sieht sich drei Jahre nach seiner Gründung auf einem guten Weg. "Es geht aufwärts" war die klare Botschaft des 1. Vorsitzenden Anton Kern an Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber bei einem Vor-Ort-Termin mit dem LPV in Bayerisch Gmain. Mit dabei war auch Beate Krettinger, Landeskoordinatorin für Bayern beim Deutschen Verband für Landschaftspflege, Vorstandsmitglied Anton Mühlbauer aus Airing und die Geschäftsführerin des LPV Susanne Thomas.

Gemeinsam wurde eine 3,5 Hektar große Streuwiese am Sonnensteig in Bayerisch Gmain besichtigt. Dort erläuterten Anton Kern und Susanne Thomas die Ziele, Organisation und Arbeitsweise des LPV in der Region. Bei einem anschließenden Austausch im Gasthof Dreisesselberg ging es um Kooperationen der Landschaftspflegeverbände mit dem Landwirtschaftsministerium sowie Möglichkeiten einer verstärkten Zusammenarbeit im Bereich Beratung und Projektförderung in der Zukunft.

Breites Potenzial für den Naturschutz

Die Streuwiese am Sonnensteig sei ein typisches Beispiel für Flächen, die für die Zielsetzung des LPV interessant sind: Nämlich Flächen, die nicht mehr in der aktiven landwirtschaftlichen Nutzung sind, aber ein breites Potenzial für den Naturschutz bieten. Für solche Flächen erstellt der LPV Pläne zum fachliche Umgang auf der Fläche, akquiriert Fördergelder für die Durchführung der notwendigen Maßnahmen, beauftragt Landwirte mit der konkreten Umsetzung und bezahlt sie dafür und kontrolliert, ob die Antragsvorgaben eingehalten werden. Die Zusammenarbeit mit dem LPV, so Kern, sei sowohl für die Flächeneigentümer als auch



Am Sammelsteig bei Bayerisch Gmain informierte sich Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber (zweite von rechts) über die Bewirtschaftung einer Streuwiese. Mit dabei waren Susanne Thomas, Anton Kern sowie Beate Krettinger.

-Foto: Konnert

für die ausführenden Landwirte freiwillig.

Jährlich könnten diese über die Fortsetzung neu entscheiden oder die Zusammenarbeit mit dem LPV auch beenden. Die Pflege solcher Flächen, so Kern, sei ein wichtiger Beitrag zur Bewahrung unserer Kulturlandschaft. Für Landwirte biete sich ein wichtiges zusätzliches Einkommen, die vom LPV beantragten Fördergelder blieben so in der Region.

Die gemeindliche Streuwiese am Sonnensteig, so Susanne Thomas, sei ein gutes Beispiel für eine erfolgreiche Maßnahme. Die Fläche wurde lange nicht gepflegt, weil es sich für den Eigentümer nicht gelohnt hat, so dass Neophyten, wie das Indische Springkraut oder die Kanadische Goldrute sich massiv ausgebreitet haben. Jetzt pflegt sie das Haus Hohenfried im Auftrag des LPV. Um die Aussamung der Neophyten zu verhindern, wird früh im Jahr gemäht und das Schnittgut vom Haus Hohenfried kompostiert. Der Zustand der Fläche verbessere sich zunehmend, die Vielfalt von Insekten sei beeindruckend. Man müsse aber dran bleiben, denn man habe mit Brombeerwuchs zu kämpfen. Es sei wichtig, so die Ministerin, dass es eine Ein-

richtung gäbe, die sich um die Erhaltung und Entwicklung der Kulturlandschaft im Berchtesgadener Land bemühe. Die paritätische Besetzung der Vorstandschaft mit jeweils drei Vertretern der Landwirtschaft, des Naturschutzes und der Kommunen schaffe neue Allianzen und Chancen für den Erhalt unserer Heimat.

Durch das Volksbegehren und das anschließende Versöhnungsgesetz seien die Landschaftspflegeverbände gestärkt worden und in Bayern flächendeckend eingerichtet worden. Ihr Ministerium kooperiere mit dem LPV bei der Heckenrenewerung, wo die Verbände im Rahmen des Kulturlandschaftspflegeprogramms Förderanträge dafür stellen können. Auch im Rahmen der Initiative „bodenständig“ zu Verbesserungen beim Boden- und Gewässerschutz sieht Kaniber wichtige Berührungspunkte mit dem LPV sowohl bei der Planung als auch bei der Umsetzung in der Landschaft. Für eine Zusammenarbeit im Beratungsbereich sieht die Ministerin zur Zeit keine Notwendigkeit. Beratung zur Biodiversität sei eine klassische staatliche Aufgabe, die durch das Versöhnungs-

gesetz noch gestärkt worden sei. Man wolle keine Doppelstrukturen aufbauen.

Zwei von Beate Krettinger vorgestellte Projektskizzen zur Prüfung der Eignung des bei der Pflege von LPV-Flächen anfallenden Materials für Kompostierungsstellen sowie zur Erhöhung der Biodiversität beim Eiweißpflanzenanbau am Beispiel von Luzerneestreifen versprach die Ministerin auf ihr Förderfähigkeit zu prüfen.

Über die Beweidung mit Schafen informierte Geschäftsführerin Susanne Thomas und sprach über alte regionale Schafsrassen, Weidezäune und Entbuschung. Auch werde eine Biosammelzertifizierung von Streuobstwiesen geprüft, berichtete sie. Personell sei eine Verstärkung des LPV im Landkreis notwendig. Anton Kern wies darauf hin, dass 13 von 15 Kommunen im Berchtesgadener Land sowie der Landkreis selbst Mitglied im LPV Biosphärenregion BGL seien. Insgesamt habe man zur Zeit 52 Mitglieder, neben den Kommunen seien dies Firmen, Vereine, Verbände und Privatpersonen. Seit dem Treffen in Bayerisch Gmain hat der Verband ein prominentes Mitglied mehr. Ministerin Kaniber ließ sich nicht lange bitten und unterschrieb noch bei dem Treffen den Mitgliedsantrag.